

Amsterdam – Early Reflections

Vom 12.-15. Mai fand in Amsterdam die 110. AES (Audio Engineering Society) Convention statt. Eine Tagung bei der über alle möglichen Erregenschaften in der Audiotechnik referiert wurde und auch etliche Firmen ihre neuesten Produkte zur Schau stellten.

Da das Semester noch nicht so weit fortgeschritten war, dass das schlechte Gewissen, eine Woche auf der Uni „abzuklemmen“, beruhigt werden konnte, haben wir, 11 nette, lernwillige und für alles Neue offene Toningenieur-Studenten beschlossen, diese „Convention“ mit unserer Anwesenheit zu beehren. Nach einer ewig langen Fahrt im Liegewagen, kam die 2. Truppe von uns in Amsterdam an, die 1. war bereits einen halben Tag zuvor gestartet, um das Flair der Stadt schon einmal auf sich wirken zu lassen. Die Jugendherberge wurde gesucht und gefunden – nein Jungs, jetzt nicht in den Coffe-Shop nebenan, auch der Sex-Shop kann warten -

auf jeden Fall, nachdem wir es uns in unserem 18-Bett-Zimmer bequem gemacht hatten, war der erste Gedanke: Auf zur Convention. Dort angekommen trafen wir die anderen – endlich vollzählig. Das Name-Pad, das jeder von uns bekam, ließ einen schon den Kopf etwas höher tragen: Participant – AES Student Section Graz. Da waren die Visitors doch nichts dagegen. Jetzt konnte es losgehen. Wir waren bereit: Vorträge über Vorträge, ein Mikrofon-Stand nach dem anderen, die besten Monitor-Boxen, Mischpulte – die „Genelec-Tüten“ (für Nichtdeutsche: Stoffsackerln von Genelec) waren randvoll mit Prospekten – so verbrachten wir die

nächsten vier Tage. Die Recording-Awards für Studenten wurden vergeben, Surround-Aufnahmetechnik war der große Renner in diesem Jahr, Herr „Lexicon“ von der Jury faszinierte am meisten – Early Reflections waren an allem Schuld – wieder etwas dazugelernt.

Am Ende hatten wir doch mit einigen internationalen AES-Students Kontakte geknüpft (auch mit den Wienern), uns bei anderen Universitäten um Austauschmöglichkeiten bemüht und stolz die TU Graz am „Education Fair“ repräsentiert – aber auch das Leben rund um die Konvention kam nicht zu kurz.

Die vier Tage waren wie im Flug vergangen, die Heimreise drohte. „Aber vorher gehen wir noch in den Sex-Shop“. Na, wenn's unbedingt sein muss...

Isabella Biedermann

Alle Arten von Instrumenten sind erlaubt...

Aus diesem kurzem Aufruf in unserer Einladung zum Toningenieursgrillfest ist sozusagen das Motto des ganzen Abends geworden...

Am frühen Abend – etwas später als geplant – war der Grill bereit, die Vorarbeit zum Sättigen unserer hungrigen Bräuche zu leisten. Obwohl nicht alle etwas zu essen mitgebracht hatten, andere aber mehr als sie verzehren konnten, waren am Ende alle „Fester“ gesättigt. Ein großes Salat- und Soßenbuffet und Fladenbrot trugen natürlich auch dazu bei.

...und so wurde aus einem Gitarrenverstärker ein Baßverstärker...

Danach wurden die Instrumente gestimmt. Die Feststimmung wurde durch „les messieurs“, die mit Gitarre und Violine musizierten, immer besser und gelangte schließlich zum Höhepunkt. Nach einer kurzen schöpferischen Pausen schritten dann weitere Stimmungsmacher zur Tat – zwei AkustikgitaristInnen, ein Bassist und das eine oder andere angestimmte Lied geleiteten uns in den nächsten Tag.

Einen großen Dank möchten wir an dieser Stelle an Henning

richten: Er stellte den großen, urigen Garten bei seinem Haus in Gösting zum „Festen“ zur Verfügung, wodurch wir alle, ca. 30 an der Zahl, so schön, lange und ausgiebig feiern konnten!

Fazit: Ein einmaliges Fest!

Es war überhaupt das erste Toningenieursfest, das stattgefunden hat und es ist gelungen! Für alle, die dieses Fest versäumt haben, nicht traurig sein – die zweite Bedeutung des Wortes „einmalig“ gilt hier natürlich nicht – das nächste Toningenieursfest kommt bestimmt!



Barbara Mayr

